

Evaluation des 28. Deutschen Präventionstages

Merle Werner

Aus: Erich Marks, Claudia Heinzelmann, Gina Rosa Wollinger (Hrsg.):
Kinder im Fokus der Prävention
Ausgewählte Beiträge des 27. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg GmbH 2023

978.3.96410.026.9 (Printausgabe)
978.3.96410.027.6 (eBook)

Merle Werner

**Evaluation des 28. Deutschen Präventionstages
Am 12. und 13. Juni 2023 in Mannheim**

Hannover, August 2023

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Kongresseröffnung und Kongressabschluss	??
3. Gutachten	??
4. Vorträge, Impulsvorträge, Workshops, Panels und Internationales Forum	??
5. Kongressbereiche und Exkursionen	87
6. Kongressorganisation	99
7. Gesamtbewertung	105
8. Wirkungen des Deutschen Präventionstages	105
9. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 28. Deutschen Präventionstages	99
10. Resümee	110

1. Einleitung

Der 28. Deutsche Präventionstag fand am 12. und 13. Juni als Präsenzkongress unter dem Motto „Krisen & Prävention“ in Mannheim statt. Der Fokus lag auf der Debatte über Präventionsstrategien und Vorsorgemaßnahmen um eine bestmögliche Resilienz der breiten Bevölkerung, aber auch von Einzelpersonen, gegenüber den vielfältigen Krisen unserer Zeit zu erzielen.

Auch in diesem Jahr wurde bei dem Präventionstag ein breites Spektrum an Vorträgen, Impulsvorträgen, Workshops, Panels und Beiträgen des Internationalen Forums geboten. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, an Begleitveranstaltungen und Exkursionen teilzunehmen sowie eine kongressbegleitende Ausstellung mit Infoständen, Infomobilen, und Posterpräsentationen zu besuchen. So hatten die Teilnehmer/-innen an beiden Kongresstagen neben intensiven Diskussionen, fachlichem Austausch und Pflege von Kontakten reichlich Gelegenheit, sich über verschiedene Bereiche der Präventionsarbeit zu informieren.

Die Evaluation des 28. Deutschen Präventionstages wurde mit einem ähnlichen Instrument wie in den vergangenen Jahren durchgeführt, sodass trotz der Anpassungen vielfältige Vergleiche möglich sind. Wie in den Vorjahren ist die Qualitätssicherung und die Optimierung des Deutschen Präventionstages das wichtigste Anliegen der Evaluation. Es ist daher Aufgabe der Evaluation zu bewerten, inwieweit der Kongress seine Ziele erreicht und die Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfüllen konnte. Darüber hinausgehende Fragen nach Wirkungen im Sinne von Veränderungen bei den Zielgruppen können dagegen nur ansatzweise beantwortet werden. In diesem Zusammenhang werden wir auf Seite 21 darauf eingehen, ob Wissen und Informationen, die auf vorangegangenen Präventionstagen erworben wurden oder Kontakte, die dort geknüpft wurden, dazu beigetragen haben, dass Präventionsaufgaben besser durchgeführt werden konnten.

Insgesamt konzentriert sich die Evaluation jedoch vorrangig auf die Leistungen des Präventionstages. Hierzu zählen vor allem folgende Punkte:¹

1 Vgl. hierzu auch das proVal Handbuch für die praktische Projektarbeit, 2. Auflage. Hannover 2016, S. 91 sowie Beywl, Wolfgang/Schepp-Winter, Ellen: Zielfindung und Zielklärung – ein Leitfadens – (QS21). Bonn: BMFSFJ 1999, S. 76.

- Zahl und Art der angebotenen Veranstaltungen,
- Zufriedenheit der Teilnehmer/-innen mit den Veranstaltungen und mit dem Veranstaltungsangebot sowie
- Zielgruppenerreichung und Art der Teilnahme.

Darüber hinaus dienen die im Leitbild des Deutschen Präventionstages implizit und explizit angesprochenen Ziele als Rahmen für die Evaluation.² Demnach will der Deutsche Präventionstag als jährlich stattfindender Kongress

- aktuelle und grundsätzliche Fragen der verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention und ihrer Wirksamkeit vermitteln und austauschen,
- Partner in der Präventionspraxis zusammenführen,
- Forum für die Praxis sein und Erfahrungsaustausch ermöglichen,
- internationale Verbindungen knüpfen und Informationen austauschen helfen,
- Umsetzungsstrategien diskutieren sowie
- Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen.

Wie in den zurückliegenden Jahren basiert die Evaluation auf einem standardisierten Online-Fragebogen. Lob, Kritik und Anregungen konnten wieder unstandardisiert als Freitext mitgeteilt werden. Hiervon machten die Befragten wie jedes Jahr regen Gebrauch, sodass der Evaluation Kommentare im Umfang von insgesamt 69 Textseiten zur Verfügung standen.

Den Teilnehmer/-innen wurde unmittelbar nach dem Ende des Kongresses und dann abermals einige Zeit später eine E-Mail mit der Bitte um die Beantwortung des Fragebogens zugesandt. Die E-Mails enthielten jeweils einen Link, mit dem der Fragebogen aufgerufen werden konnte. Insgesamt waren 2.032 Personen angemeldet, die alle direkt angeschrieben werden konnten. Von den angeschriebenen Teilnehmer/-innen haben 612 den Fragebogen beantwortet. Obwohl das eine sehr gute Rücklaufquote von 30,1 % ergibt, können Verzerrungen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Im Vergleich zu den vergangenen Präventionstagen zeigt sich jedoch eine große Stabilität der zentralen Befunde, sodass da-

2 Vgl. das Leitbild des Deutschen Präventionstages. Online im Internet unter <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/leitbild>.

von ausgegangen werden kann, dass die Ergebnisse der Befragung die Eindrücke und Meinungen der Teilnehmer/-innen des 28. Deutschen Präventionstages insgesamt gut widerspiegeln.

2. Kongresseröffnung und Kongressabschluss

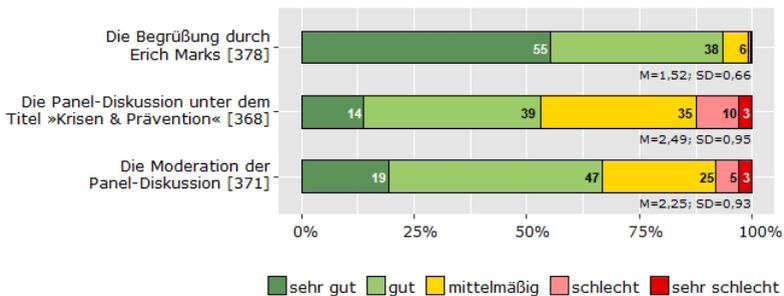
Die Kongresseröffnung und der Kongressabschluss sind prägende Elemente jedes Präventionstages.

Kongresseröffnung

Der diesjährige Kongress wurde mit der Begrüßung durch Erich Marks, dem Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages gefolgt von einer Panel-Diskussion unter dem Titel „Krisen & Prävention“ eröffnet.

Die Begrüßung durch Erich Marks wurde im Durchschnitt mit 1,5 am besten bewertet. Die Panel-Diskussion erhielt die Durchschnittsnote 2,5 und die Moderation wurde im Durchschnitt mit 2,3 bewertet.

Abbildung 1: Bewertung der Beiträge im Rahmen der Kongresseröffnung (Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



* *n* eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.

Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht

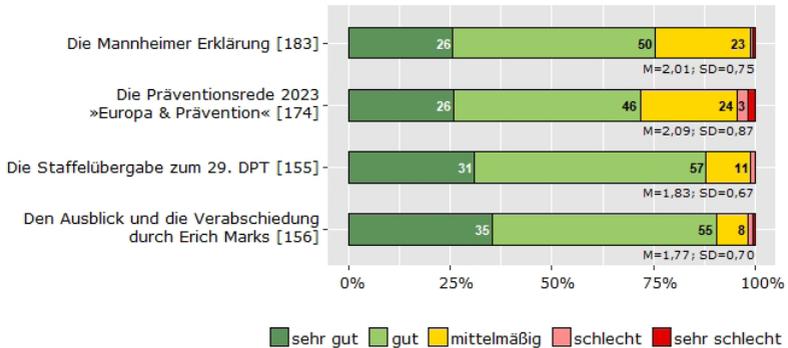
M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Kongressabschluss

Den Kongressabschluss bildeten in diesem Jahr die Mannheimer Erklärung (M = 2,0), die Präventionsrede 2023 „Europa & Prävention“ (M =

2,1), die Staffelübergabe zum 29. DPT ($M = 1,8$) sowie der Ausblick und die Verabschiedung durch Erich Marks ($M = 1,8$).

Abbildung 2: Bewertung der Beiträge im Rahmen des Kongressabschlusses (Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.

Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht

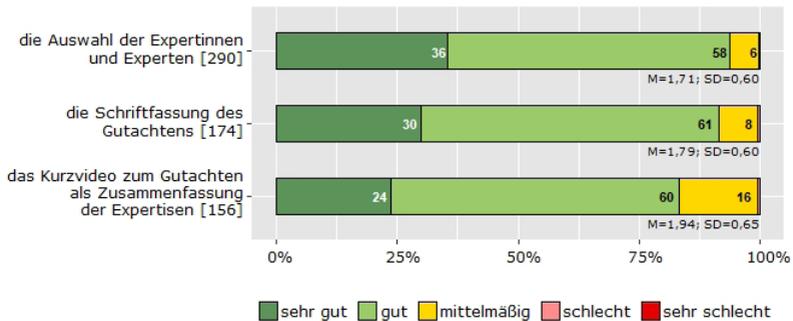
M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

3. Gutachten

Das Gutachten zum Schwerpunktthema „Krisen & Prävention“ wurde sowohl in Form einer schriftlichen Ausarbeitung als auch anhand eines Videos mit einer Zusammenfassung der Expertisen zum 28. Deutschen Präventionstag zur Verfügung gestellt.

Am besten wurde von den Teilnehmer/-innen die Auswahl der Expertinnen und Experten mit einer Durchschnittsnote von 1,7 bewertet, gefolgt vor Schriftfassung des Gutachtens (1,8) und dem Kurzvideo zum Gutachten als Zusammenfassung der Expertisen zum 28. Deutschen Präventionstag (1,9).

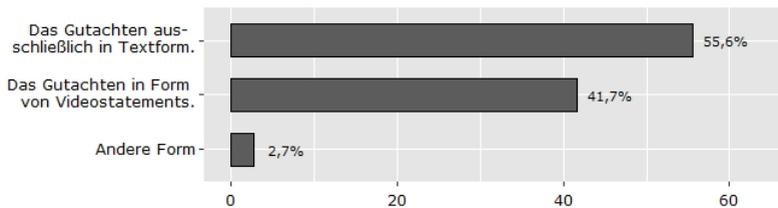
Abbildung 3: Bewertung des Gutachtens (Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.
 Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Wir haben die Teilnehmer/-innen auch danach gefragt, welche Form des Gutachtens sie bevorzugen. Der Großteil der Befragten (55,6 %) favorisiert das Gutachten in Textform. Fast 42 % möchten das Gutachten in Form von Videostatements und knapp 3 % der Befragten wünschen sich eine andere Form des Gutachtens.

Abbildung 4: Welche Form des Gutachtens bevorzugen Sie?³



Als andere Form des Gutachtens wünschten sich die Befragten eine Kombination aus Textform und Videostatements sowie eine optische Aufbereitung der zentralen Punkte in Form von Plakaten oder einer Präsentation.

3 Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 448).

4. Vorträge, Impulsvorträge, Workshops, Panels und Internationales Forum⁴

An den beiden Kongresstagen wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein umfangreiches Programm in Form von 65 Vorträgen, 17 Impulsvorträgen, 10 Workshops, 8 Panels sowie 17 Beiträgen des Internationalen Forums geboten. Die Teilnehmer/-innen wurden gebeten diese Angebote auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) zu bewerten.

Vorträge

Von den 65 gehaltenen Vorträgen konnten 64 Vorträge in der Auswertung berücksichtigt werden, weil hierzu jeweils mindestens 10 Bewertungen vorliegen. Die Vorträge wurden mit Durchschnittsnoten zwischen 1,3 und 2,5 bewertet.

Im Folgenden werden die besten 22 Vorträge aufgelistet, die eine Durchschnittsnote von 1,7 oder besser erhalten haben.

Tabelle 1: Die besten Vorträge

Vortrag	N	M	SD	Min	Max
Gewalt gegen Beschäftigte – Sachstand zur Prävention in Köln	29	1,34	0,55	1	3
Krisenmanagement an Schulen - Das Hamburger Schulkrisenteam	37	1,43	0,6	1	3
#UNDDU? Mach Dich stark. Gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen	61	1,48	0,62	1	3
Hilfe in der Krise - Mitfühlhefte für ukrainische Kinder	12	1,50	0,67	1	3
Organisationen in pandemischen Zeiten – eine doppelte Krise?	15	1,53	0,64	1	3
Präventive Praxis: Polizeiliche Prävention von Mediengefahren an weiterführenden Schulen	43	1,53	0,74	1	3
Kommunales Krisenmanagement und Stärkung städtischer Resilienz	40	1,53	0,60	1	3
HateLess - gegen Hass in Schulen: Evaluationsergebnisse	27	1,56	0,58	1	3
Walk & Talk - ein interaktiver Spaziergang mit der Polizei	18	1,56	0,62	1	3
Zum Umgang mit Verstellung in der Deradikalisierungsarbeit	15	1,60	0,74	1	3
Prävention durch Erkennen: Telemedizinische Beweissicherung	21	1,62	0,97	1	5

4 Es wurden nur die Vorträge, Impulsvorträge, Workshops, Panels und Beiträge des Internationalen Fo-rums berücksichtigt, die von mindestens 10 Personen bewertet wurden.

Vorurteilskriminalität in Deutschland und Österreich	20	1,65	0,59	1	3
Hass und Hetze gegen Amtspersonen - Beobachtungen aus dem Kommunalen Monitoring	32	1,66	0,70	1	3
Urbane Sicherheit in Zeiten des Klimawandels	52	1,67	0,68	1	3
Chancen statt Krisen - Zuwanderung als Präventionspotential	15	1,67	0,49	1	2
Best practice: Proaktiver Opferschutz in Berlin	56	1,68	0,64	1	4
Kinder stärken in schwierigen Zeiten mit dem Programm ReSi+	26	1,69	0,74	1	4
Treiber interdisziplinärer Kooperation bei häuslicher Gewalt	60	1,70	0,74	1	4
Argumentationstraining - gemeinsam gegen Hass und Hetze	53	1,70	0,85	1	5
Cannabisprävention - was wissen wir über wirksame Ansätze?	45	1,71	0,76	1	3
Intimidide: Trennungen als Auslöser für Gewalteskalationen	97	1,72	0,72	1	4
Videoschutz Mannheim - Algorithmbasierte Bildauswertung	40	1,73	0,72	1	3

* Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht
 N = Anzahl; M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung; Min = Minimum,
 Max = Maximum

Impulsvorträge

Von den 17 angebotenen Impulsvorträgen konnten 15 Impulsvorträge in der Auswertung berücksichtigt werden, weil hierzu jeweils mindestens 10 Bewertungen vorliegen. Die 15 Impulsvorträge wurden mit Durchschnittsnoten von 1,2 bis 2,1 bewertet.

Tabelle 2: Bewertung der Impulsvorträge

Impulsvortrag	N	M	SD	Min	Max
Klar denken und handeln bei trüben Aussichten	24	1,33	0,48	1	2
Krisenfeste Städte: Prioritäten richtig setzen	11	1,36	0,50	1	2
Opferbezogene Vollzugsgestaltung	20	1,45	0,60	1	3
Frauen online – Salafismus, Islamismus, Extremismus?	14	1,64	0,74	1	3
Das Recht auf Glück als Maßnahme zur Krisenbewältigung?!	25	1,76	0,83	1	4
Nicht allein gegen die Mafia	24	1,83	0,82	1	4
Preisverleihung einer Videoclip-Challenge: Solidarität, Toleranz und Menschlichkeit – Nur Schlagwörter oder gibt es sie tatsächlich?	13	1,85	0,69	1	3

Secu4All - Trainingsplattform zum Schutz öffentlicher Räume	13	1,85	1,14	1	5
Der Amoklauf von Winnenden und die Präventionsarbeit	56	1,89	0,87	1	4
Kommunale Dialoge in Krisenzeiten	20	1,90	0,79	1	4
Armut macht krank, Krankheit macht arm	20	1,90	0,79	1	4
Kinderschutz in der Schule - Kultusministerkonferenz	10	2,00	0,94	1	4
Kommunale Sicherheitsanalysen als Teil regionaler Prävention	33	2,06	0,83	1	4
»Stärken im System« – Jugendhilfe und Schule auf neuen Wegen	17	2,12	0,86	1	4
Die Legalisierung von Cannabis zu Genusszwecken	57	2,14	1,04	1	5
Klar denken und handeln bei trüben Aussichten	24	1,33	0,48	1	2
Krisenfeste Städte: Prioritäten richtig setzen	11	1,36	0,50	1	2

* Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht
 N = Anzahl; M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung; Min = Minimum, Max = Maximum

Workshops

Von den 10 angebotenen Workshops wurden 9 in der Auswertung berücksichtigt. Sie erhielten Durchschnittsnoten zwischen 1,2 und 2,3.

Tabelle 3: Bewertung der Workshops

Workshop	N	M	SD	Min	Max
»Lebenswertes Quartier«: ein Leitfaden	13	1,15	0,38	1	2
Crashkurs: Online-Streetwork	15	1,53	0,52	1	2
Die »Loverboy-Methode«. Betroffene, Tatbeteiligte, Herausforderungen	20	1,55	0,69	1	3
Wie funktioniert Kommunale Konfliktberatung?	19	1,63	0,68	1	3
Die Rolle der Polizei in der Bearbeitung kommunaler Konflikte	15	1,73	0,7	1	3
Wenn Glaube gefährlich wird!	18	1,83	0,79	1	3
In zweiter Reihe, an vorderster Front? Frauen im Islamismus	12	2,00	1,13	1	4
Ich krieg die Krise!? Radikale Emotionen im der Krise	14	2,21	1,25	1	5
Die behördenübergreifende pädagogische Arbeit im Haus des Jugendrechts Mannheim	10	2,30	1,25	1	5

* Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht
 N = Anzahl; M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung; Min = Minimum, Max = Maximum

Panels

Insgesamt wurden 8 Panels angeboten, die alle in der Auswertung berücksichtigt werden konnten. Sie erhielten eine durchschnittliche Bewertung zwischen 1,3 und 2,2.

Tabelle 4: Bewertung der Panels

Panel	N	M	SD	Min	Max
Angebote und Allianzen zur Prävention von Hass und Gewalt in Kommunen	18	1,33	0,49	1	2
#aktivgegenhassundhetze - Impulsvortrag und Podiumsdiskussion	17	1,47	0,62	1	3
Prävention in kritischen Infrastrukturen	13	1,54	0,78	1	3
Prävention und organisationale Resilienz	16	1,75	1,00	1	4
Urbane Resilienz – Mehr als Klimakrise?	11	1,82	0,75	1	3
Brauchen wir neue Strategien um Männer* als Gewaltopfer zu erreichen?	24	1,92	0,72	1	3
Krisen & Prävention - Multiperspektivische Diskussionsrunde zum Schwerpunktthema	55	2,00	0,9	1	5
Werte und Einstellungen in der Polizei	93	2,22	0,95	1	5

* Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht
 N = Anzahl; M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung; Min = Minimum, Max = Maximum

Beiträge des Internationalen Forums

Von den insgesamt 17 angebotenen Beiträgen des Internationalen Forums wurden 6 Beiträge von mindestens 10 Teilnehmenden bewertet. Diese 6 Beiträge erhielten Durchschnittsnoten zwischen 1,3 und 2,0.

Tabelle 5: Bewertung der Beiträge des Internationalen Forums

Beiträge des Internationalen Forums	N	M	SD	Min	Max
The Criminalization of Poverty	18	1,28	0,57	1	3
Absent-Fathers – At Risk Youth	10	1,6	0,97	1	4
How to prevent corruption and abuse of power	16	1,75	0,93	1	3
ToNite – Urban security as a participatory challenge	10	1,80	0,79	1	3
The perception, impact & handling of feelings of insecurity	22	1,82	0,8	1	3
Urban Safety through Women Leadership	18	2,00	1,14	1	5

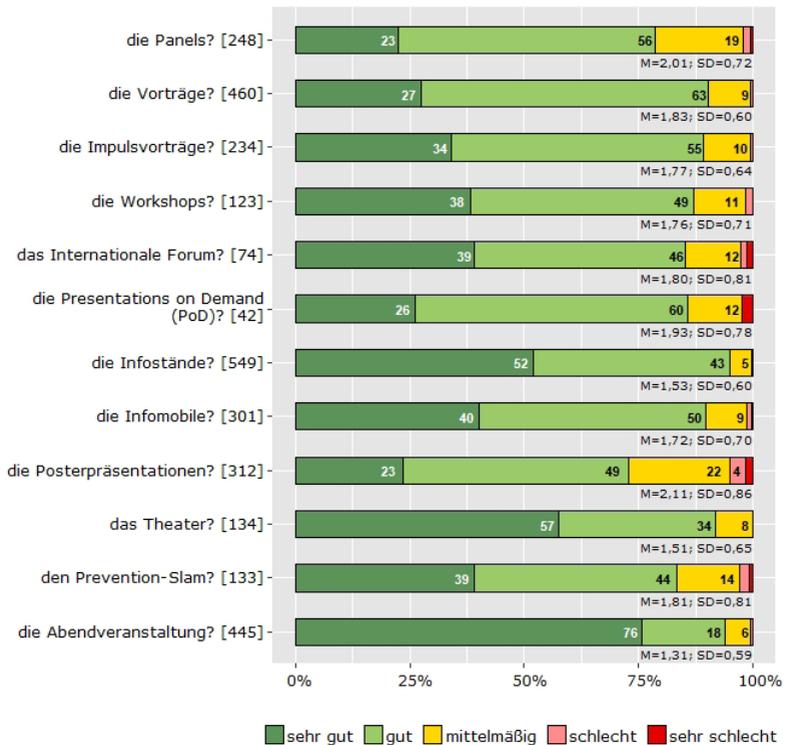
* Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht
 N = Anzahl; M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung; Min = Minimum, Max = Maximum

5. Kongressbereiche und Exkursionen

Alle abgefragten Kongressbereiche erhielten von den Teilnehmenden sehr gute bis gute Durchschnittsnoten von 2,1 oder besser. Am besten schnitt die Abendveranstaltung mit einer Durchschnittsnote von 1,3 ab, dicht gefolgt von den Infoständen (1,5) und dem Theater (1,5).

Abbildung 5: Wie fanden Sie ...

(Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



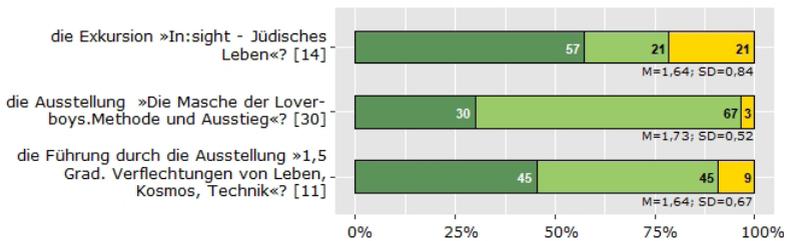
* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.

Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht

M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Die drei angebotenen Exkursionen wurden mit guten Durchschnittsnoten zwischen 1,6 und 1,7 bewertet.

Abbildung 6: Wie fanden Sie ...
(Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.

Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht

M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Lobende Worte gab es vor allem für die Abendveranstaltung.

„Die Abendveranstaltung war grandios – was für eine liebevolle Detailplanung, die Idee des Festes im Park mit den fünf Bühnen, das musikalische Feuerwerk, die Möglichkeit mit der Seilbahn zu fahren – es war phantastisch und ein toller Ort der Begegnung. Toll war auch, dass es bis zum Schluss die Getränke umsonst gab (das war in Berlin z.B. anders!) Es fühlte sich an wie „vor Corona“. Herzlichen Dank für dieses Highlight. Wunderbar war auch die Vielzahl der Messestände – da war ich im Oktober 2022 sehr enttäuscht als Standbetreiberin – wenig Stände, kaum Laufpublikum. Dieser DPT hat mich damit wieder versöhnt! Highlight: die Teilnahme der Schüler/-innen beim Prevention Slam. Die Vielzahl an Workshops, Vorträgen, Impulsvorträgen war beeindruckend.“

„Die zwei Theatervorführungen, die ich gesehen habe, waren wirklich sehr, sehr gut! Und klasse, dass Schulklassen dazugekommen sind.“

„Wegführung zur Abendveranstaltung mit der Marching Band sowie die Abendveranstaltung an sich. Ganz toll, sehr gelungen! Insgesamt eine sehr ansprechende Veranstaltung.“

„Interessante Infostände (ggfs. mehr gemeinnützige Organisationen?), sehr interessante Vorträge und Beiträge, toll organisierte Veranstaltung, beeindruckende Räumlichkeiten, schöne Abendveranstaltung

und gute Idee mit der Band und der musikalischen Begleitung zum Luisenpark.“

„Eine gelungene Veranstaltung! Vielen Dank für die Mühen – besonders war das Abendprogramm um zu netzwerken und zum gemeinsamen Austausch.“

„Es war eine sehr gute Atmosphäre, interessante Infostände, tolle Vorträge und eine sehr gelungene Abendveranstaltung.“

„Ich war begeistert von der Abendveranstaltung! Damit hätte ich nicht gerechnet und ich war sehr froh, dass ich mich auf der Warteliste eingeschrieben habe und in letzter Minute noch einen Platz für die Veranstaltung bekommen habe. Eine tolle Lokation, tolles Catering und Programm! Der Abend war perfekt zum Netzwerken. Vielen Dank für die Organisation!“

„Die abwechslungs- und programmreiche Abendveranstaltung war eine sehr angenehme Überraschung (Spaziergang mit Band zum Bu-Ga-Gelände, Kultur-Spots, Auswahl an Speisen und Getränken usw.) Ein großes Lob an die Stadt Mannheim. Danke dafür.“

Die kritischen Anmerkungen bezogen sich hauptsächlich auf die Platzierung der Posterpräsentationen und Infostände sowie auf die Qualität bzw. auf die Referenten der Vorträge.

„Die mittelmäßige Bewertung der Posterpräsentationen rührt daher, dass sie etwas abseits im obersten Geschoss waren und ich glaube, von vielen einfach nicht gefunden wurden.“

„Viele Vorträge bestanden aus der Präsentation von Forschungsergebnissen o.ä., daran anschließend fehlte mir häufig die Brücke zur Bedeutung für die Praxis, Erfahrungen aus der Praxis, Methoden usw.“

„Die Panels waren z.T. schlecht besucht und gingen ggf. im Programm unter. Es wäre gut, die Panel-Teilnehmer/-innen zu benennen.“

„Infostände in der Ebene zwei waren schwer zu finden und zu weit abseits.“

„Ich finde es schade, dass es oftmals die gleichen Stände sind. Ich komme seit 2010 regelmäßig. Es ist wenig Neues dabei. Projekte, die

in großen Städten laufen und organisiert werden, sind für uns auf dem Land oft nicht adaptierbar – zum einen weil die Rahmenbedingungen nicht stimmen, zum anderen da die Gelder nicht so locker sitzen.“

„Es war schade, dass die Vorträge nicht mehrfach und zeitversetzt gehalten werden konnten. Damit hätte ich die Möglichkeit gehabt, an weiteren Vorträgen teilzunehmen.“

„Zwei kleine Mankos: die Bühne des Prevention-Slam war mitten im Durchlauf, das war ungünstig und der Ort der Posterpräsentation war viel zu abgelegen vom Rest des Geschehens.“

„Die von mir besuchten Vorträge wurden alle von Sicherheitsbehörden gehalten, was aus dem Programm nicht ersichtlich wurde. Insgesamt gab es viele Sicherheitsbehörden als Aussteller/-innen oder Vortragende, leider zu wenig zivilgesellschaftliche Initiativen.“

„Die Tiefe der Vorträge ließ oftmals leider zu wünschen übrig. Ich hatte mir Expertenwissen versprochen.“

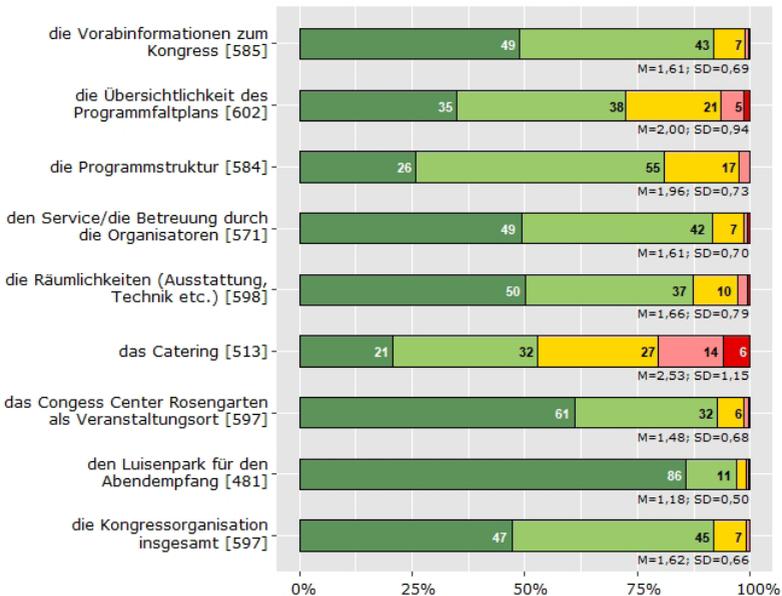
„Die Verteilung der Räume war manchmal nicht optimal. Panels teils schlecht besucht und andere Vorträge/Workshops überfüllt. Teilweise ließ die Qualität/Intensität der Auseinandersetzung einiger Referent/-innen mit dem Thema etwas zu wünschen übrig. Ich hatte zwei Referenten, die gerade ihren Bachelor absolviert hatten. An sich kein Problem, aber es saßen einfach Menschen mit viel mehr praktischer und akademischer Erfahrung im Publikum und es kam zu wenig Mehrwert. Teilweise wichen die Titel der Veranstaltungen sehr von den Inhalten ab, also Inhalte hatten ganz andere Schwerpunkte als im Titel angekündigt. Daher hätte ich im Nachhinein dann eher andere Angebote besucht.“

„Ich fand die Ebenen mit den Infoständen teils sehr unübersichtlich, da oft auch nicht auf den ersten Blick die jeweilige Thematik (Extremismus/ häusliche Gewalt/ Kinder und Jugendliche/ o.ä.) ersichtlich war. Evtl. könnte man die Stände auf den Ebenen nach Thema ordnen.“

6. Kongressorganisation

Die gesamte Kongressorganisation und die abgefragten Einzelaspekte wurden von den Befragten auf unserer von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) reichenden Skala mit Durchschnittsnoten zwischen 1,2 und 2,6 bewertet. Hierzu zählen die Vorabinformationen zum Kongress (1,6), die Übersichtlichkeit des Programmfaltplans (2,0), die Programmstruktur (2,0), den Service/die Betreuung durch die Organisatoren (1,6), die Räumlichkeiten (Ausstattung, Technik etc.) (1,7), das Catering (2,5), das Congress Center Rosengarten als Veranstaltungsort (1,5) sowie der Luisenpark für den Abendempfang (1,2). Die überwiegend geringen Standardabweichungen zeigen, dass sich die Befragten bei der Bewertung der meisten Punkte recht einig waren. Insgesamt erreichte die Kongressorganisation eine sehr gute Durchschnittsnote von 1,6 (27. DPT: 2,0; 26. DPT: 1,7; 25. DPT: 1,6; 24. DPT: 1,8; 23. DPT: 1,8).

Abbildung 7: Bewertung der Kongressorganisation (Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.

Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht

M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Es gab etliche lobende Kommentare zur Betreuung durch die Organisatoren und das Mitarbeiter/-innen-Team vor Ort:

„Die Organisation des DPT war sehr gut und die Abendveranstaltung war eine der besten, an denen ich im Rahmen vom DPT bisher teilgenommen habe. Großes Lob an dieser Stelle an das gesamte Organisationsteam.“

„Insgesamt kann man den Organisatoren zu einer gelungenen und hervorragend organisierten Veranstaltung gratulieren! Absolut kein Vergleich mit dem 27. DPT in Hannover. Insbesondere die tolle Abendveranstaltung hatte einen besonderen Charme und hat das Netzwerken mit Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet leicht gemacht.“

„Sehr gelungener Kongress – tolle Organisation, freundlicher und hilfsbereiter Service! Frau Tana Franke war auch für Rückfragen telefonisch am Sonntag erreichbar – wie wunderbar! Vielen herzlichen Dank! Ich gehe inspiriert und motiviert wieder in meinen Alltag – Danke und alles Liebe!“

„Die intensive Betreuung und Kommunikation vor dem Kongress ist herausragend. Das Team des DPT ist so freundlich und toll, dass man auch da immer wieder gleiche Gesichter sieht.“

„Der Service des Veranstaltungsteams war sehr gut, für alle Probleme wurden sofort Lösungen gefunden. Insbesondere auch die Betreuung durch Frau Franke war ganz wundervoll!“

„Vorbereitung, Organisation und Betreuung für Aussteller waren top. Haben uns dort wohl gefühlt.“

„Ankunft im Rosengarten: Quasi keine Wartezeit bei der Anmeldung und sehr freundliche, hilfsbereite Mitarbeiter/-innen. Top!“

Kritische Anmerkungen bezogen sich unter anderem auf das unzureichende Verpflegungsangebot vor Ort und auf die Raumgröße für die Vorträge.

„Zu bedauern war lediglich, dass am ersten Veranstaltungstag am frühen Nachmittag bereits die Verpflegung ausverkauft war.“

„Die Verpflegung über den Tag war nicht ausreichend vielfältig. Ausschließlich ein warmes Essen anzubieten (weder vegetarisch, noch vegan oder glutenfrei), das reicht für so viele unterschiedliche Menschen mit vielfältigen Bedürfnissen einfach nicht aus.“

„Die Räume für die Vorträge waren zu klein. Teilweise war kein Platz mehr und somit konnte teils nicht das besucht werden, was man möchte. Evtl. weniger Vorträge, diese jedoch zweimal im Programm, um Überschneidungen etwas entgegen zu wirken. Räume unten zu warm, oben zu kalt.“

„Zum Teil waren die Räume sehr klein oder – wie beim Panel [...] viel zu groß.“

„Programmplan war sehr unübersichtlich. – Die Verleihung des deutschen Kinderschutzpreises und vorherige Podiumsdiskussion wurden z.B. nicht dargestellt.“

„Programm als Falblatt ist unpraktisch, auch waren dadurch nicht alle Infos vorhanden und man musste auch auf das Smartphone zurückgreifen. Wohl auch weil ich kein ‚digital native‘ bin, bevorzuge ich Papier.“

Wir haben die Gesamteinschätzung der Kongressorganisation außerdem noch gruppenspezifisch untersucht. Die Gruppen ergeben sich aus der Art der Teilnahme (ausschließlich als Teilnehmer/-in oder in einer aktiven Rolle als Referent/-in, Moderator/-in oder Standbegleiter/-in) sowie der Häufigkeit der Teilnahme (zum ersten Mal, bereits einmal, bereits mehrere Male). Signifikante Unterschiede zeigten sich bei der Art der Teilnahme.⁵ Besucher, die am Deutschen Präventionstag ausschließlich als Besucher teilgenommen haben, bewerteten die Kongressorganisation des 28. Deutschen Präventionstages besser (Durchschnittsnote 1,5), als diejenigen, die in einer aktiven Rolle (zum Beispiel als Moderator/-in oder Referent/-in) anwesend waren (Durchschnittsnote 1,7).⁶

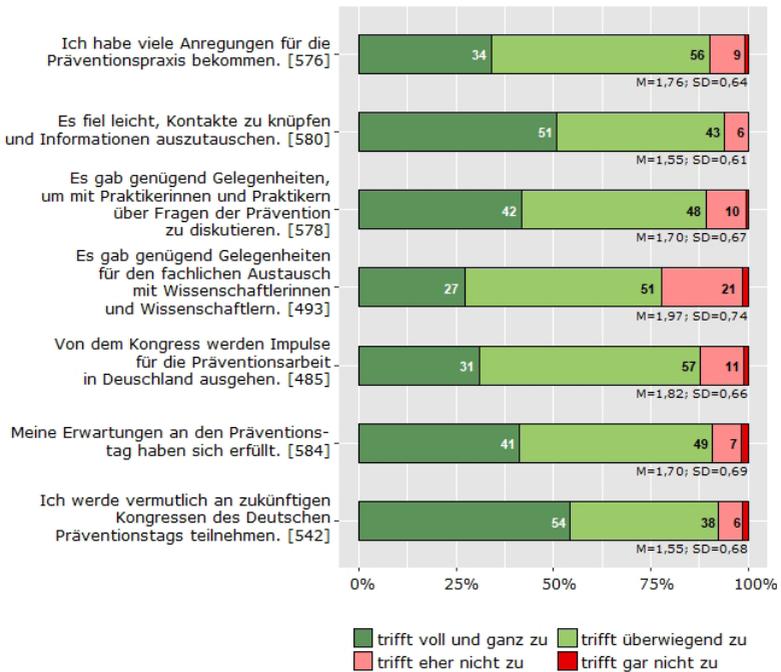
5 Statistische Signifikanz betrachten wir in diesem Zusammenhang einfach als eine Möglichkeit, einen Effekt vom statistischen Rauschen zu unterscheiden. Vgl. Rossi, Peter H.; Lipsey, Mark W.; Freeman Howard E. (2004): Evaluation. A Systematic Approach. Seventh Edition. Thousand Oaks; London; New Delhi: Sage, S. 307.

6 Um die Gruppenunterschiede bei der Kongressorganisation zu analysieren, wurden ein-faktorielle Va-rianzanalysen durchgeführt. Für die Art der Teilnahme ist das Ergebnis $F(1;586) = 11,10$; $p < 0,05$ (signifi-kant); für die Häufigkeit der Teilnahme ist das Ergebnis $F(2;586) = 1,12$; $p > 0,05$ (nicht signifikant).

7. Gesamtbewertung

Die Gesamtbewertung der Kongressteilnehmenden des 28. Deutschen Präventionstages fällt in diesem Jahr besonders positiv aus. Teilweise liegen die erreichten Werte sogar (deutlich) über den Niveaus der Kongresse, die vor Corona stattfanden. 90,3 % der Befragten gaben an, viele Anregungen für die Präventionspraxis bekommen zu haben (27. DPT: 69,3 %; 26. DPT: 75,8 %; 25. DPT: 70,0 %; 24. DPT: 82,0 %; 23. DPT: 83,5 %). 94,0 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fiel es leicht, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen. (27. DPT: 87,2 %; 26. DPT: 18,5 %; 25. DPT: 14,9 %; 24. DPT: 90,7 %; 23. DPT: 91,0 %). 89,3 % der Befragten stimmten der Aussage zu, dass es genügend Gelegenheiten gab, um mit Praktikerinnen und Praktikern über Fragen der Prävention zu diskutieren (27. DPT: 86,8 %; 26. DPT: 41,4 %; 25. DPT: 36,8 %; 24. DPT: 86,0 %; 23. DPT: 85,0 %). 77,7 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gaben an, dass es genügend Gelegenheiten für den fachlichen Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gab (27. DPT: 61,4 % ; 26. DPT: 42,4 %; 25. DPT: 35,2 %; 24. DPT: 74,2 %; 23. DPT: 70,6 %). 87,6 % der Kongressteilnehmenden waren der Meinung, dass von dem Kongress Impulse für die Präventionsarbeit in Deutschland ausgehen (27. DPT: 63,7 %; 26. DPT: 74,2 %; 25. DPT: 79,8 %; 24. DPT: 81,5 %; 23. DPT: 82,5 %). Bei 91,0 % der Befragten wurden die Erwartungen an den Präventionstag voll und ganz oder überwiegend erfüllt (27. DPT: 65,8 %; 26. DPT: 68,8 %; 25. DPT: 69,7 %; 24. DPT: 88,6 %; 23. DPT: 91,8 %) und 92,3 % der Teilnehmer/-innen gaben an, auch an zukünftigen Kongressen des Deutschen Präventionstages teilnehmen zu wollen (27. DPT: 91,4 %; 26. DPT: 94,7 %; 25. DPT: 95,1 %; 24. DPT: 90,0 %; 23. DPT: 94,1 %).

Abbildung 8: Gesamteindruck (Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.

Kodierung: 1 = trifft voll und ganz zu; 2 = trifft überwiegend zu; 3 = trifft eher nicht zu; 4 = trifft gar nicht zu

M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Als Gründe, warum die Erwartungen nicht erfüllt werden konnten, wurden unter anderem fehlende Impulse für die praktische Arbeit sowie zu wenig zivilgesellschaftliche Träger und Diversität genannt:

„Ich hätte mir mehr Bezug zur Praxis gewünscht. Themen wie ‚Nutzungsdruck im öffentlichen Raum‘ oder auch die ‚Verkehrsprävention‘ haben komplett gefehlt.“

„Ich hätte mir mehr zivilgesellschaftliche Träger aus der Präventionsarbeit bei den Infoständen, aber auch bei den Vorträgen und Workshops gewünscht. Die Polizei hatte optisch sehr große Präsenz – aber gerade die vielen zivilgesellschaftlichen Träger leben auch unsere Präventionsarbeit. Vielleicht ist es möglich, diesen Trägern in den kommenden

Jahren mehr Präsenz zu ermöglichen, vielleicht auch mit reduzierten Teilnehmerbeiträgen. Die Teilnehmerbeiträge sind gerade für kleinere Träger oft eine zu große Herausforderung.“

„Mir hat die Schnittstelle zwischen Praxis und Wissenschaft etwas gefehlt.“

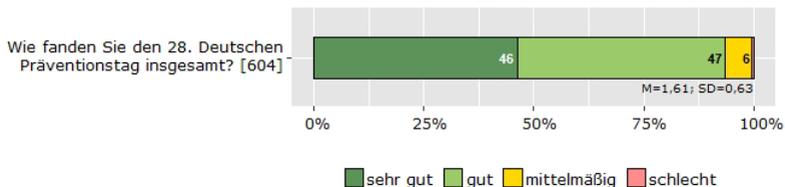
„Mein Wunsch für Cottbus: Mehr Zivilgesellschaft, mehr Prävention, mehr Diversität, vielleicht sogar mehr Demokratie wagen! Noch mal: Jury und Gutachter/-innen müssen die Vielfalt der deutschen Gesellschaft widerspiegeln. Gerade beim nächsten Kongress ‚Sicherheit im Wandel‘ muss es gewährleistet sein, dass nicht eine überwiegend weiße, westdeutsche, männliche Jury entscheidet und solche Gutachter und Referenten beruft.“

„Teilweise wurden die Vorstellungen, was ich mir unter der Überschrift vorgestellt habe, nicht erfüllt. Ich hatte mir teilweise Techniken vorgestellt und nicht nur Vorstellungen von Projekten, die das Thema behandeln.“

„Die von mir besuchten Vorträge entsprachen qualitativ nicht meinen Vorstellungen.“

Mit einer Durchschnittsnote von 1,6 erreichte der 28. Deutsche Präventionstag das beste Gesamtergebnis seit dem Beginn unserer Evaluationen im Jahr 2008 (27. DPT: 2,2; 26. DPT: 2,0; 25. DPT: 2,1; 24. DPT: 1,8; 23. DPT: 1,8). Gut 93 % der 612 Befragten gefiel der 28. Deutsche Präventionstag sehr gut oder gut; lediglich 6,1 % bewerteten ihn als mittelmäßig und nur 0,5 % fanden ihn schlecht.

Abbildung 9: Wie fanden Sie den 28. Deutschen Präventionstag insgesamt?
(Angaben innerhalb der Balken in Prozent)



* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.
Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht
M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Auch in diesem Jahr erhielt der Präventionstag wieder viel Lob:

„Insgesamt eine sehr beachtliche, lebendige, anregende und überwiegend zum eigenen Weiterdenken anregende Mischung/Vielfalt.“

„Der 28.DPT war überwältigend in jeder Hinsicht – die Fülle von Angeboten, die Location (besonders das Kongresszentrum und der gemeinsame Spaziergang zum BUGA-Gelände), aber auch die reiche Personage. So viele Experten und Expertinnen und Netzwerker/-innen auf einem Fleck. Ich bin dem DPT selbst, aber im Besonderen auch der Stadt Mannheim und dem Land Baden-Württemberg zu Dank verpflichtet, dass hier wirklich Geld und Personal in die Hand genommen wird, um Prävention auszubauen und voranzutreiben. Voll gut!“

„Besonderes Lob an das Team um Herrn Marks und an die Stadt Mannheim für einen sehr lohnenswerten Deutschen Präventionstag.“

„Gelungene Tagung mit vielen Möglichkeiten, sich zu informieren! Sehr gelungene Abendveranstaltung!“

„Der Präventionstag in Präsenz war mal wieder ein absolutes Highlight mit vielen wichtigen Impulsen. Der Oberknaller war allerdings die Abendveranstaltung am Montag. Welch schöne Stimmung an einem herrlichen Abend! Vielen herzlichen Dank für die Organisation und Durchführung dieser tollen zwei Tage!“

Die Teilnehmer/-innen haben darüber hinaus auch einige Anmerkungen und Wünsche geäußert:

„Herzlichen Dank für die Vielzahl an Angeboten! Leider konnte ich längst nicht an allen mich interessierenden Punkten teilnehmen, da viele gleichzeitig stattfanden. Vielleicht ließen sich einige Veranstaltungen zusammenfassen (z.B. themennahe Vorträge zum Leaking o.ä.) und dafür auch Veranstaltungen wiederholen, um die Chance zu haben, mehr zu hören? Die Gestaltung des Stundenplans – Flyers fand ich ein wenig verwirrend – ich hätte eine Listung der Veranstaltungen nach Uhrzeit (nicht nach Veranstaltungsformat) sinnhaft gefunden, um auf einen Blick zu sehen, welche Option zu welcher Zeit zur Verfügung stand.“

„Es fehlten mir vor den Räumen Hinweise auf die Themen mit Uhrzeit und Vortragsende. Wenn es irgendwo zu voll war hätte ich so schneller wechseln können.“

„Es sollte unbedingt auch Tageskarten geben. Es ist schon sehr unfair, dass es nur Karten für zwei Tage gibt.“

„Der Eintritt ist deutlich zu teuer. Es ist klar, dass das Programm anspruchsvoll und wertvoll ist. Man sollte sich jedoch überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, mit weniger Eintritt die Veranstaltungssäle voll zu bekommen. Es gibt genügend Interessierte, die sich den Besuch nicht leisten können.“

„Kennzeichnung der Angebote eindeutiger machen. Bspw. eignet sich für Lehrkräfte, schulische Prävention.“

„Schade, dass die Verleihung des Kinderschutzpreises in der Veröffentlichung nicht einsehbar war – ich habe erst im Radio am Dienstag davon erfahren. Die Personen haben ein breiteres Publikumsinteresse verdient!“

„Es gab teilweise zu viele Vorträge/Impulse zeitgleich. Dadurch haben sich für mich relevante Themen überschritten. Evtl. können Vorträge doppelt stattfinden, sodass es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal die Gelegenheit zur Teilnahme gibt.“

„Mehr Themen aus der Zivilgesellschaft und politischen Bildung einbeziehen, die Stände der Akteure gleichmäßig verteilen und nicht einzelne im 2. OG ins hinterletzte Eck schieben, eine größere Kooperationsbereitschaft, wenn einzelne Stände dann eben doch abgeschieden platziert werden, mehr Wasser zur Verfügung stellen.“

„Vielleicht wäre eine Begleitung der Auswahl auf digitalem Wege möglich im Rahmen der Erfragung der persönlichen Interessen, um passende Angebote hervorzuheben.“

„Die Gebühren für einen Stand sowie die Ausstellerkarten sind recht hoch. Gerade in der Präventionsarbeit gibt es viele kleine Projekte, die sehr wichtige Aufgaben übernehmen, aber finanziell nicht gut aufgestellt sind.“

„Die Anfahrtsregelung mit der Tiefgarage war sehr ungünstig, da schweres Equipment nur über einen sehr kleinen und ausgelasteten

Fahrstuhl möglich war. Die Parkgebühren waren in Anbetracht der sonstigen Kosten für die Veranstaltung nicht angemessen (7 € für eine halbe Stunde), eine kostenfreie Nutzung für die Be- und Entladung wäre wünschenswert.“

„Zeit zwischen den Vorträgen/Panels/Impulsvorträgen sehr knapp; teilweise ungünstige Überschneidungen. Entscheidung für den Tag: Panels oder Vorträge.“

„Ich möchte dem 28. Deutschen Präventionstag zunächst meinen Respekt und meine Wertschätzung für die Organisation und Durchführung einer solch umfangreichen und relevanten Veranstaltung aussprechen. Es war eine informative und anregende Erfahrung, an den verschiedenen Angeboten teilzunehmen und sich mit anderen Akteuren auszutauschen. Als Anregung möchte ich auf das Thema Inklusion aufmerksam machen. Ich bemerke immer wieder, dass wir uns über Zielgruppen Gedanken machen und vermisse sie auf den Veranstaltungen, was die unterschiedlichsten Gründe zu haben scheint. U.a. spreche ich hier von Introvertierten, Hochsensitiven, Autisten, Menschen mit Asperger-Syndrom, Menschen mit Behinderung, alten Menschen, von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit Betroffenen, Betroffenen (Opfer). Ich glaube, dass wir über Modelle wie beispielsweise ‚Paten‘ nachdenken sollten. Zusätzlich und generell würde ich mir ein Awareness-Team wünschen (Opferschutz vor Täterschutz).“

„Ich würde mir eine echte Konferenz-App wünschen, die aus den Prios dein persönliches Programm erstellt, also die mehr kann als nur markieren.“

„Der DPT war sehr fokussiert auf und gestaltet durch polizeiliche Akteure.“

„Ich hätte mir eine Platzübersicht für die Infostände und Poster gewünscht, um diese gezielt finden zu können.“

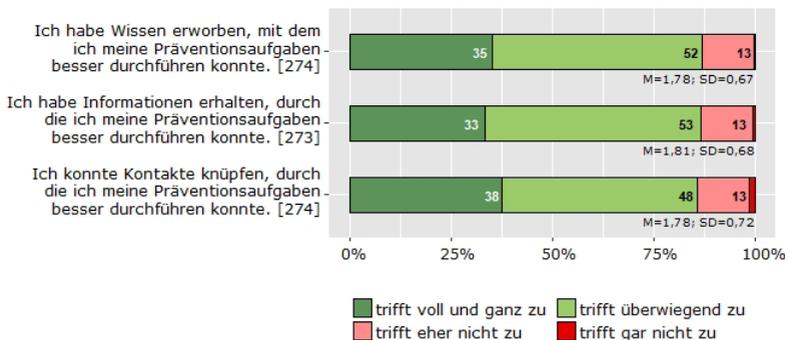
„Es wäre schön gewesen, mehr Diversität auf den Podien zu sehen. Die Vorträge etc. waren teilweise etwas oberflächlich. Meiner Meinung nach lag das daran, dass viele Teilnehmende sich politisch geäußert haben – aber nicht ehrlich die Lage dargestellt haben.“

8. Wirkungen des Deutschen Präventionstages

Auch in diesem Jahr wurde nach den Wirkungen der Präventionstage gefragt. Konkret ging es darum, ob das erworbene Wissen, die erhaltenen Informationen und die geknüpften Kontakte für die praktische Präventionsarbeit nützlich waren. Da diese Fragen nur im Rückblick beantwortet werden können, wurden sie nur Personen gestellt, die zuvor bereits an mindestens einem Präventionstag teilgenommen hatten. Bei den Antworten handelt es sich zwar um eine subjektive Selbsteinschätzung der Befragten; diese kann aber dennoch interessante Hinweise auf Bereiche geben, in denen ein Präventionstag positive Veränderungen anstoßen kann.

Von den Befragten, die schon mindestens einmal einen Präventionstag besucht haben, gaben knapp 87 % an, Wissen für eine bessere Ausführung ihrer Präventionsaufgaben erworben zu haben. Lediglich eine Person (0,4 %) erklärte, dass die entsprechende Aussage gar nicht auf sie zutrifft. Außerdem berichteten mehr als 86 % dieser Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Informationen für eine bessere Durchführung ihrer Präventionsaufgaben erhalten zu haben. Auch hier gaben lediglich 2 Personen (0,7 %) an, dass die entsprechende Aussage gar nicht auf sie zutrifft. Schließlich gaben fast 86 % an, dass sie Kontakte knüpfen konnten, die ihnen bei der Durchführung ihrer Präventionsaufgaben geholfen haben. 4 Befragte (1,5 %) erklärten, dass die entsprechende Aussage gar nicht auf sie zutrifft.

Abbildung 10: Haben Sie während der Teilnahme an einem der vorangegangenen Präventionstage Wissen erworben oder Kontakte geknüpft, die für Ihre Präventionsarbeit wichtig waren? (Angaben innerhalb der Balken in Prozent)

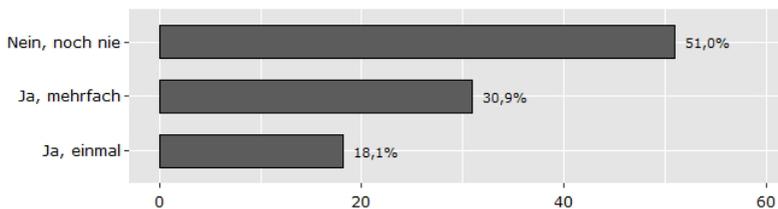


* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.
 Kodierung: 1 = trifft voll und ganz zu; 2 = trifft überwiegend zu; 3 = trifft eher nicht zu;
 4 = trifft gar nicht zu
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

9. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 28. Deutschen Präventionstages

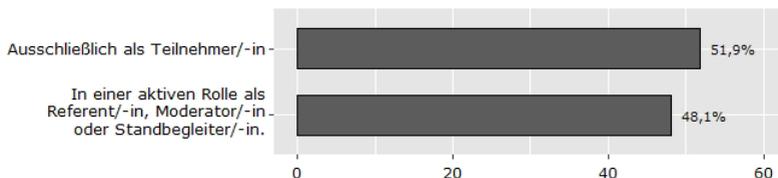
Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (51,0 %) hatte vor dem 28. Deutschen Präventionstag noch nie an einem Kongress des Deutschen Präventionstages teilgenommen. Fast 31 % hatten bereits mehrfach und mehr als 18 % der Befragten hatten einmal an einem Kongress des Deutschen Präventionstages teilgenommen.

Abbildung 11: Haben Sie schon früher an Kongressen des Deutschen Präventionstages teilgenommen?⁷



Von den 601 Personen, die diese Frage beantworteten, haben knapp 52 % ausschließlich als Teilnehmer/-in am Deutschen Präventionstag teilgenommen. Über 48 % haben sich in einer aktiven Rolle als Referent/-in, Moderator/-in oder Standbegleiter/-in am letztjährigen Deutschen Präventionstag beteiligt.

Abbildung 12: Wie haben Sie sich an dem Deutschen Präventionstag beteiligt?⁸

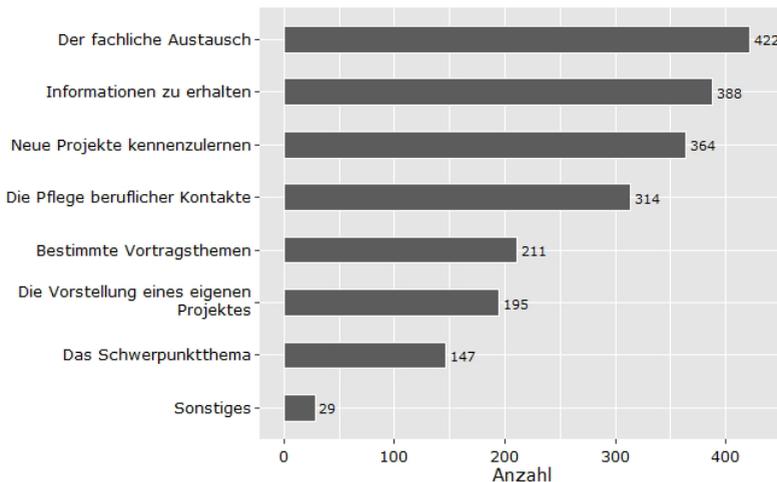


7 Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 602).

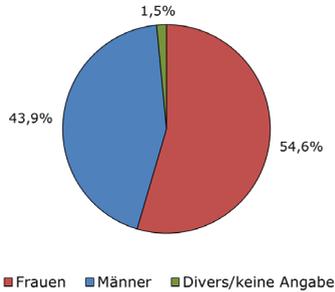
8 Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 601).

Der wichtigste Grund für die Anmeldung zum Deutschen Präventionstag war auch in diesem Jahr für die meisten Teilnehmer/-innen der fachliche Austausch ($n = 422$), gefolgt von dem Wunsch, Informationen zu erhalten ($n = 388$), neue Projekte kennenzulernen ($n = 364$) und der Pflege beruflicher Kontakte ($n = 314$). Eher weniger ausschlaggebend für die Anmeldung war das Schwerpunktthema ($n = 147$). 29 Teilnehmer/-innen waren (auch) sonstige Gründe wichtig, wie etwa die Tätigkeit als Standbetreuer und die Vorstellung der eigenen Angebote, Behörde oder Organisation.

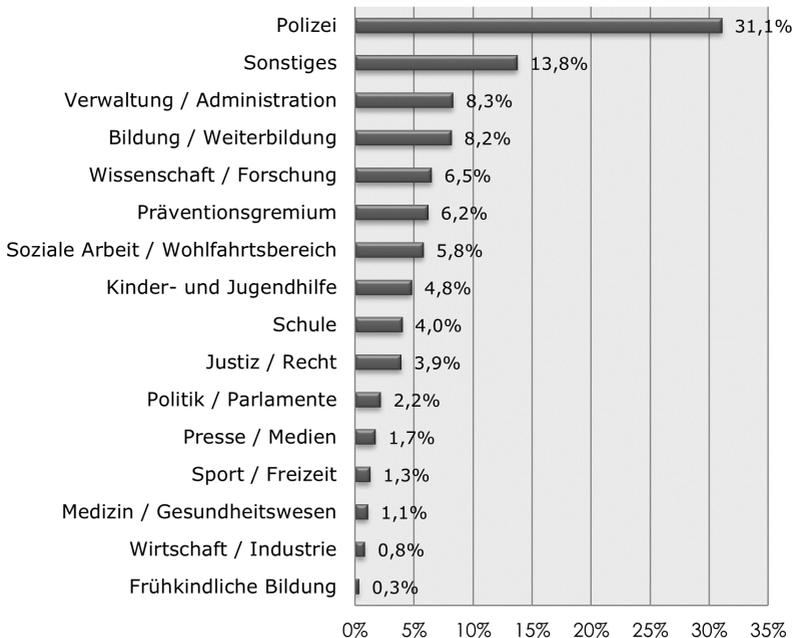
Abbildung 13: Was waren für Sie die wichtigsten Gründe für die Anmeldung zum Deutschen Präventionstag? (Anzahl; Mehrfachnennungen waren möglich)



Nach den Ergebnissen der Befragung liegt der Anteil der Frauen unter den Teilnehmer/-innen des 28. Deutschen Präventionstages bei 58,9 %. Nach der Teilnehmerstatistik beträgt der Anteil der Frauen 54,6 % (27. DPT: 56,0 %; 26. DPT: 52,7 %; 25. DPT: 59,2 %; 24. DPT: 51,1 %; 23. DPT: 50,9 %). Die Stichprobe überschätzt den tatsächlichen Frauenanteil somit um gut 4 Prozentpunkte. Wie im vergangenen Jahr nahmen mehr Frauen als Männer an dem Kongress teil.

Abbildung 14: Geschlecht der Teilnehmer/-innen (nach der Teilnehmerstatistik)⁹

Die Polizei war mit gut 31 % auch auf dem 28. Deutschen Präventionstag die am stärksten vertretene Berufsgruppe (27. DPT: 35,2 %; 26. DPT: 33,9 %; 25. DPT: 30,1 %; 24. DPT: 24,9 %; 23. DPT: 31,8 %).

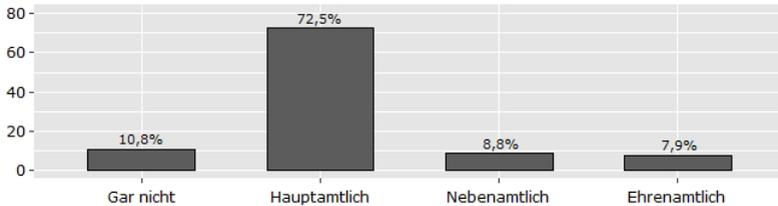
Abbildung 15: Tätigkeitsbereiche der Kongressteilnehmer/-innen (nach der Teilnehmerstatistik)¹⁰

9 Die Prozentangaben beziehen sich auf alle angemeldeten Kongressteilnehmer/-innen (n = 2.032).

10 Die Prozentangaben beziehen sich auf alle angemeldeten Kongressteilnehmer/-innen, für die die entsprechenden Angaben in der Teilnehmerstatistik vorliegen (n = 2.020).

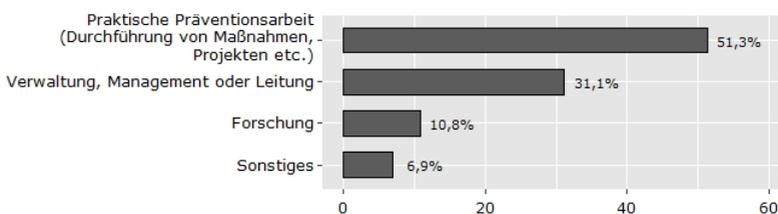
Fast 73 % der Teilnehmer/-innen des 28. Deutschen Präventionstages sind hauptamtlich in der Präventionsarbeit tätig. Danach folgen diejenigen, die nebenamtlich (8,8 %), ehrenamtlich (7,9 %) oder gar nicht (10,8 %) in der Präventionsarbeit aktiv sind.

Abbildung 16: In welcher Form sind Sie in der Präventionsarbeit tätig?¹¹



Auch beim 28. Deutschen Präventionstag ist der Großteil der Teilnehmer/-innen (51,3 %) in der praktischen Präventionsarbeit tätig (27. DPT: 55,4 %; 26. DPT: 54,0 %; 25. DPT: 54,0 %; 24. DPT: 48,9 %; 23. DPT: 52,5 %). Als weitere Aufgaben im Rahmen der Präventionsarbeit wurden unter anderem Lehre, Evaluation, Kinder- und Jugendschutz, Pressearbeit, Erstellen von Publikationen und Materialien (Redaktion), Studium sowie Verlagsarbeit genannt.

Abbildung 17: Mit welchen Aufgaben beschäftigen Sie sich im Rahmen Ihrer Präventionsarbeit hauptsächlich?¹²



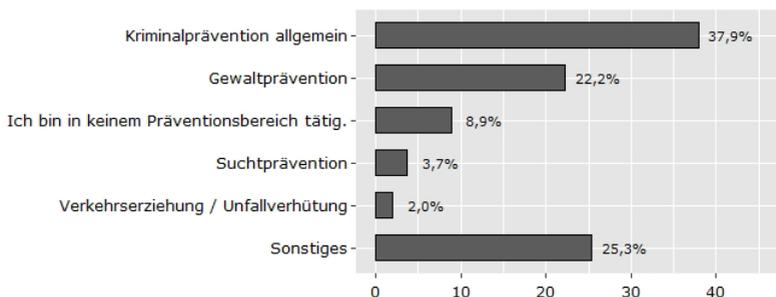
Die Tätigkeitsfelder der Kriminal- und Gewaltprävention waren bei den Befragten wieder am stärksten vertreten. Knapp 38 % der Teilnehmer/-innen des 28. Deutschen Präventionstages kamen aus dem Bereich der Kriminalprävention (27. DPT: 41,3 %; 26. DPT: 47,1 %; 25. DPT: 38,7

11 Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Antworten (n = 593

12 Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Antworten (n = 595).

%, 24. DPT: 35,4 %; 23. DPT: 38,2 %). Aus dem Bereich der Gewaltprävention stammten 22,2 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (27. DPT: 26,4 %; 26. DPT: 22,8 %; 25. DPT: 23,5 %, 24. DPT: 25,5 %; 23. DPT: 25,2 %). Auffällig ist, dass in diesem Jahr knapp 9 % der Teilnehmer/innen in keinem Präventionsbereich tätig sind. Der Anteil der Personen aus dem Bereich der Suchtprävention lag bei knapp 4 % (27. DPT: 4,8 %; 26. DPT: 5,5 %; 25. DPT: 4,0 %, 24. DPT: 2,1 %; 23. DPT: 4,3 %). Der Anteil der Befragten aus dem Bereich der Verkehrserziehung/Unfallverhütung befindet sich mit fast 2 % ebenfalls auf einem niedrigen Niveau (27. DPT: 1,9 %; 26. DPT: 1,5 %; 25. DPT: 1,6 %, 24. DPT: 2,0 %; 23. DPT: 1,9 %). Darüber hinaus wurden noch weitere Präventionsbereiche genannt: Prävention und Gesundheitsförderung, Bedrohungsmanagement, Schulsozialarbeit, kommunale Konfliktberatung und Prävention, Opferchutz, Medienkompetenz, Radikalisierungsprävention, Extremismusprävention, Integration, Demokratieförderung, Prävention sexualisierter Gewalt, politische Bildung, Kinder- und Jugendschutz, Prävention von Rassismus, fallunspezifische Prävention durch Begegnungsprojekte (BGZ), Rechtsextremismusprävention, sexuelle Bildung, (Cyber-)Mobbing, Resilienztrainings, Jugendmedienschutz, Task Force gegen Hass und Hetze, städtebauliche Kriminalprävention, offene Jugendarbeit, Armutsprävention, Bevölkerungsschutz, Bildung und Jugendarbeit, Gefahrenabwehr, Prävention von Antisemitismus, psychische Gesundheit sowie Gewaltschutz in Unterkünften für geflüchtete Menschen.

Abbildung 18: In welchem Präventionsbereich engagieren Sie sich hauptsächlich?¹³



13 Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Antworten (n = 594).

10. Resümee

Der 28. Deutsche Präventionstag hat das bisher beste Gesamtergebnis erzielt, seit wir im Jahr 2008 mit der Evaluation der Präventionstage begonnen haben. In der Reihe der erfolgreich verlaufenen Kongresse übernimmt er somit die Spitzenposition. Etwas mehr als 93 % der Befragten gefiel der diesjährige Präventionstag sehr gut oder gut. Bei 91,0 % der Befragten wurden die Erwartungen an den Präventionstag voll und ganz oder überwiegend erfüllt. Das Manko des 27. Deutschen Präventionstags, dass es zu wenige Anregungen für die Präventionspraxis gab, konnte der diesjährige Deutsche Präventionstag überwinden: 90,3 % der Befragten gaben an, dass sie viele Anregungen für die Präventionspraxis bekommen haben. Auch waren deutlich mehr Teilnehmer/-innen der Meinung (87,6 %), dass von dem Kongress Impulse für die Präventionsarbeit in Deutschland ausgehen, als dies im letzten Jahr und die Jahre davor der Fall war.

Insgesamt wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zahlreiche Präsentationsformate in Form von Vorträgen, Impulsvorträgen Workshops, Panels, internationalen Vorträge, Begleitveranstaltungen und Exkursionen angeboten, die gut bei den Befragten ankamen. Darüber hinaus konnten die Besucher/-innen über Infostände, Infomobile, Presentations on Demand, Prevention Slams, Theaterstücke und Posterpräsentationen Einblicke in unterschiedlichste Facetten der Präventionsarbeit gewinnen.

Mit Blick auf die Wirksamkeit der Präventionstage bleibt festzuhalten, dass von den Befragten, die schon mindestens einmal einen Präventionstag besucht hatten, knapp 87 % angaben, Wissen für eine bessere Ausführung ihrer Präventionsaufgaben erworben zu haben. Außerdem berichteten mehr als 86 % dieser Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Informationen für eine bessere Durchführung ihrer Präventionsaufgaben erhalten zu haben und fast 86 % gaben an, dass sie Kontakte knüpfen konnten, die ihnen bei der Durchführung ihrer Präventionsaufgaben geholfen haben.

Bezogen auf die im Leitbild formulierten Ziele des Deutschen Präventionstages können wir auch in diesem Jahr bestätigen, dass der Präventionstag den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen interdisziplinären Rahmen geboten hat, in dem unterschiedliche Praxisfelder präsentiert, Erfahrungen zwischen Verantwortungsträgern, Wissenschaftlern und Praktikern

ausgetauscht, Umsetzungsstrategien und ihre Wirksamkeit diskutiert und Empfehlungen erarbeitet und ausgesprochen werden konnten. Auch der internationale Austausch hat mittlerweile einen festen Platz im Rahmen des Kongresses und trägt zu einem länderübergreifenden Austausch von Präventionskonzepten, -strategien und -erfahrungen bei. Wenn es um einen interdisziplinären Austausch geht, wünschen sich viele Teilnehmer/-innen jedoch mehr zivilgesellschaftliche Besucher und Aussteller. Für die Netzwerkarbeit und das Ziel, Partner in der Präventionspraxis zusammenzuführen, ist die Abendveranstaltung seit jeher ein unerlässliches Element der Kongresse des Deutschen Präventionstages. Dass dies nun wieder in vollem Umfang und in einem festlichen Rahmen möglich war, wurde von den Teilnehmenden mit einer sehr guten Bewertung und vielen lobenden Kommentaren gewürdigt.

Inhalt

Vorwort	9
<i>Der Deutsche Präventionstag und ständige Veranstaltungspartner</i>	
Mannheimer Erklärung des 28. Deutschen Präventionstages	11
I. Expertisen zum Schwerpunktthema	
<i>Rita Haverkamp, Christoph Gusy, Tjorven Harmsen</i> Krisen und ihre Prävention aus interdisziplinärer Perspektive	19
<i>Pia-Johanna Schweizer</i> Systemische Risiken	39
<i>Harald Dreßing</i> Die Bedeutung psychischer Resilienz im Zusammenhang mit Krisen	57
<i>Donya Gilan, Isabella Helmreich</i> Die resiliente Gesellschaft – eine kollektive Antwort auf kollektive Probleme	73
<i>Jan-Philip Maaß-Emden</i> Organisationale Resilienz. Rahmenbedingungen zur Entwicklung und Erhaltung einer unternehmerischen Widerstandsfähigkeit	91
<i>Manuela Freiheit, Andreas Uhl, Andreas Zick</i> Krisen und Krisenverarbeitung	113
<i>Friedrich Gabel</i> Krisenmanagement als Wertfrage	131
<i>Nikil Mukerji, Marina Moreno, Adriano Mannino</i> Zum rationalen Umgang mit Krisen – eine philosophische Perspektive	149
<i>Alexander Fekete, Chris Hetkämper, Carlotta Bauer</i> Resilienz im Kontext von Bevölkerungsschutz und Kommunen	169

<i>Holger Floeting</i> Stärkung städtischer Resilienz. Lernen aus der Krise	185
<i>Tim Lukas, Bo Tackenberg</i> Sozialraumorientierung im Bevölkerungsschutz. Community Resilience und soziale Anpassung in Krisen und Katastrophen	203
II. Vorträge	
<i>André Biermann</i> Covid-19 – Paradoxe Erwartungen an die Risikokommunikation	231
<i>Cathleen Bochmann</i> Kommunale Dialoge in Krisenzeiten	247
<i>Karen Brünger, Maximilian von Heyden, Vivien Voit</i> Schools That Care – Kinder im Fokus schulischer Prävention	259
<i>Dunya Elemenler</i> Homosoziale Gruppen in der gendersensiblen Präventionsarbeit	271
<i>Dieter Hermann</i> Das Sicherheitsaudit – ein Pfeiler der Sicherheitsarchitektur Mannheims	279
<i>Günther Bubenitschek, Dženeta Isaković, Yasemin Soylu</i> Was tun gegen Hass und Hetze?	289
<i>Leo Keidel</i> Der Amoklauf von Winnenden und die Präventionsarbeit	305
<i>Stefan Lenz</i> Über die Jugend und andere Krankheiten	315
<i>Jule Franziska Leisner</i> Polizeiliches Präventionsangebot für junge Menschen gegen Verschwörungsmymen	327
<i>Marina Martin</i> Armut macht krank, Krankheit macht arm	335

<i>Andreas Mayer</i> Die Cannabis-Legalisierung zu Genusszwecken aus polizeifachlicher Sicht	345
<i>Lawrence Schätzle, Felix Munger</i> Urbane Sicherheit in Zeiten des Klimawandels? Perspektiven aus zwei Städtenetzwerken	355
<i>Johanna Friedrich, Magdalena Ortner</i> Best practice – Proaktiver Opferschutz in Berlin	369
<i>Torsten Siegemund, Anne-Marie Gallrein, Jana Peters</i> Schutz und Beratung für gewaltbetroffene Männer in Deutschland mit dem Fokus Gewalt im sozialen Nahraum	377
<i>Ute Scholpp, Carsten Wanzel</i> Gewalt gegen Polizeikräfte. Präventive Ansätze des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg	391
<i>Peter Holnick, Anna Rübensam, Katharina Theobald, David Weiser</i> KoMeT – Kompetenz-Medien-Training: Mehr als nur Arbeitsstunden!	397
<i>Jan Hendrik Trapp, Anna Rau, Lawrence Schätzle</i> Stärkung städtischer Resilienz am Beispiel von Pandemien: Reflexionsraum für kommunales Krisenmanagement	405
<i>Tanja Kramper, Angelika Treibel</i> Flexible psychologische Hilfe für Kriminalitätsbetroffene	417
<i>Vanessa Uttenweiler, Kim Zibulski</i> Häusliche Gewalt: Polizeipraxis der Gefährdungsanalyse	429
<i>Katharina Wabnitz</i> Planetare Krisen sind Gesundheitskrisen – Zum transformativen Potenzial von (Gewalt-)Prävention und Gesundheitsförderung	437
<i>Teresa Wagner, Franziska Simon-Erhardt, Christina Storck, Simone Pfeffer</i> Kinder stärken in schwierigen Zeiten mit dem Programm ReSi+	451

Christoph Weller

Krisenkonflikte: Was hilft gegen Krisenprofiteure?

459

III. Der 28. Deutsche Präventionstag im Überblick

Tana Franke, Erich Marks

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des
28. Deutschen Präventionstages

469

Merle Werner

Evaluation des 28. Deutschen Präventionstages

503

IV. Autor*innen

535